

## Schaumschlägerei mit Prozenten

*Spiegel-Online* jubelt am 21.9.2011, 13:34 Uhr:

„Die Konjunktur macht sich in den Portemonnaies der deutschen Arbeitnehmer bemerkbar. Die **Reallöhne** steigen in Rekordgeschwindigkeit: Vollzeitbeschäftigte bekamen im zweiten Quartal **4,2 Prozent** mehr als ein Jahr zuvor, teilte das Statistische Bundesamt mit. Das ist der stärkste Anstieg seit Beginn der Statistik 2008.“

Das *Statistische Bundesamt* meldete am gleichen Tag:

„Die Reallöhne, das heißt die preisbereinigten Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer, stiegen vom zweiten Quartal 2010 bis zum zweiten Quartal 2011 um durchschnittlich 1,9 %. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, stiegen die **Nominallöhne** in diesem Zeitraum um **4,2 %**, die Verbraucherpreise erhöhten sich um 2,3 %. Der Anstieg der Reallöhne ist der dritthöchste seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2008. Die Nominallöhne wuchsen so stark wie noch nie in diesem Zeitraum.“

So sieht Qualitätsarbeit im deutschen Journalismus aus: Nominallöhne wurden kurzerhand zu Reallöhnen umfunktioniert und neue Rekorde erfunden. Ganz nach dem Muster eines ehemaligen Wirtschaftsministers der FDP, der noch vor wenigen Monaten für Deutschland einen „XXL-Aufschwung“ in diesem Jahr versprach.

Nun sind die einzelnen Quartalsergebnisse noch kein Indiz für einen Aufschwung, besonders wenn man die Lohnentwicklung analysiert.

Erstens ist zu bedenken ist, dass das 2. Quartal ein sehr „lohnintensiver“ Zeitabschnitt ist, da weniger Urlaub anfällt und Witterungseinflüsse wie in den Wintermonaten den Wirtschaftsablauf nicht beeinträchtigen. So sind relativ hohe Lohnzahlungen im 2. Quartal eines Jahres normal. Das bestätigen sogar die von Kalenderunregelmäßigkeiten und Saisonschwankungen bereinigten Daten zur Lohnentwicklung des Statistischen Bundesamtes.

Fügt man die Ergebnisse der Lohnstatistik der beiden ersten Quartale des Jahres 2011 zusammen, verbleibt für das 1. Halbjahr 2011 nur noch ein Lohnzuwachs von 3,0 Prozent an Stelle der gemeldeten 4,2 Prozent.

Zweitens wird in diesen Meldungen lediglich die Lohnentwicklung einer Gruppe von privilegierten Beschäftigten herausgehoben – nämlich die der Vollzeitbeschäftigten. Es gehören gegenwärtig nur noch 68 Prozent aller in der Lohnerhe-

bung erfassten Personen zu dieser Gruppe. Die Monatslöhne der Teilzeitbeschäftigten mit einem Zuwachs um nur 2,6 Prozent im II. Quartal 2011, die schließlich ein Fünftel der abhängig Beschäftigten repräsentieren, wurde unterschlagen. Das gleiche trifft für die geringfügig Beschäftigten zu, deren Monatslöhne sich von 271 Euro auf 278 Euro lediglich um 2,3 Prozent erhöhten. Also nur ein Teil der deutschen Arbeitnehmer kam in den Genuss von „in Rekordgeschwindigkeit“ gestiegener Löhne.

Drittens gehört zu einer realistischen Lohnanalyse noch die Entwicklung der Arbeitszeiten, die in beiden zitierten Pressemitteilungen ausgeklammert blieben. Die Wochenarbeitszeit je Vollzeitbeschäftigten erhöhte sich im ersten Halbjahr von etwa 38,5 Stunden im Jahr 2010 auf etwa 39 Stunden in diesem Jahr. So schrumpft auf Basis der Stundenlöhne der Lohnzuwachs im 1. Halbjahr letztendlich von 3,0 Prozent auf nur noch 1,5 Prozent und bleibt so unter der Preissteigerung von 2,3 Prozent.

Fazit: Für das gesamte 1. Halbjahr 2011 gab es auf Basis der geleisteten Arbeitsstunden keinen Zuwachs an Reallohn, im Gegenteil: die langjährig anhaltende Stagnation der Reallöhne in der Bundesrepublik setzt sich weiter fort.

---

September 2011